

Neuer Name, neuer Pächter, mehr Geld

So outet sich der künftige Pächter Gert Prantner (85), der ohne „Steigenberger“-Marke starten will

VON JULIANE LEHMANN

Wie soll es weitergehen mit dem „Steigenberger“ in Bad Pyrmont? Und wie mit der insolventen Pacht- und Betriebsgesellschaft, der Grandhotel Bad Pyrmont GmbH? Jetzt gibt es Antworten von der Insolvenzverwalterin, dem Staatsbad-Geschäftsführer und dem Mann, der nun – nicht das erste Mal – als Investor auftritt.

BAD PYRMONT. Alle Beteiligten am Deal nach der Bad Pyrmont „Grandhotel-GmbH“-Pleite eint ein Ziel: Sie wollen Optimismus verbreiten. Was Insolvenzverwalterin Karina Schwarz, Staatsbad-Geschäftsführer Dr. Maik Fischer und der künftige Pächter am Montagnachmittag im Konferenzsaal der Pyrmont Kurverwaltung erzählen, kann denn auch hoffen lassen, dass es bald weitergeht mit Bad Pyrmonts größtem Hotel. Und zwar sowohl mit der seit Herbst 2025 pausierenden Modernisierung als auch mit dem seit Jahresbeginn ruhenden Betrieb. Denn inzwischen sind alle Verträge unterschrieben.

In weiten Teilen wird die Pressekonferenz zu einer One-Man-Show des Projektentwicklers, der jetzt (wieder) als Pächter und Betreiber antritt. Es ist der Hamburger Gert Prantner – und damit der Mann, der 2022 den Pacht-Deal schon einmal eingefädelt hatte, sich aber nach einem guten halben Jahr recht plötzlich aus dem Projekt zurückzog.

Doch jetzt ist er wieder da. Und er schüttelt die Referenzen aus mehr als einem halben Jahrhundert im Beruf nur so aus dem Ärmel. Vom Musical „Cats“, das er nach Hamburg geholt habe, bis zur „Autostadt“, die er Wolfsburg besichert habe. Dabei weiß er aber auch, „dass wir durch Leistung überzeugen müssen – und nicht durch Worte“.

Doch zurück in die Kurstadt: Für Prantners Abschied aus dem hiesigen Grandhotel-Projekt wurde seinerzeit kein Grund genannt. Am Montag bestätigt der inzwischen 85-Jährige jedoch auf Anfrage, dass er die damals vom Immobilieneigentümer und Ver-



Vorstellung im Staatsbad-Konferenzraum: Insolvenzverwalterin Karina Schwarz, Staatsbad-Geschäftsführer Dr. Maik Fischer und der künftige Hotel-Pächter Gert Prantner erklären, wie es jetzt mit dem Grandhotel weitergehen soll.

FOTO: JULIANE LEHMANN

pächter, dem Land Niedersachsen, zur Sicherheit verlangte Fünf-Millionen-Euro-Bürgschaft nicht habe zahlen können. An seiner Stelle sprangen dann zwei neue Grandhotel-Gesellschafter ein: die „Wertepool GmbH“ und die „Bronzehand GmbH“ aus dem Unternehmensverbund der international agierenden Düsseldorfer Kloeppel-Gruppe. Die neuen Teilhaber stellten zwar die Bürgschaft. Die Hotel-Modernisierung in ihrer Regie – denn Wertepool trat zugleich als Generalübernehmer des Bauprojekts auf – stand jedoch bekanntlich unter keinem guten Stern. Statt der Wiedereröffnung des runderneuerten Luxushotels wurde zu Jahresbeginn auch noch der Teilbetrieb eingestellt. Und die Handwerker warten seit Monaten auf ihr Geld.

Aber jetzt will Gert Prantner als künftiger geschäftsführender Gesellschafter der Grandhotel-GmbH die Wende einläuten, später abzulösen von seinem Sohn Thomas und dem „Prantner & Cie-Chef Kristof Schütze-Buzello“. Bereits Mitte April soll der Teilbetrieb

wieder anlaufen: mit der Vermietung der fertig modernisierten 60 Zimmer über das benachbarte Hotel Fürstenhof. Ganz so also, wie es 2025 einige Monate praktiziert wurde.

Der weitere Umbau soll dann im Juni in Regie eines neuen Generalübernehmers starten: des Hoteleinrichters Bachhuber. Mitarbeiter des süddeutschen Unternehmens hatten 2025 schon die öffentlichen Bereiche entkernt, als bei der Grandhotel-GmbH noch der Wiener Architekt Oliver Massabni als Geschäftsführer verantwortlich war.

Und wie steht es um die Finanzen? Das Land Niedersachsen als Eigentümer des historischen Hotels stockt seine Investition in die Sanierung noch einmal auf: von zuletzt 25 Millionen Euro (von denen bislang 20 Millionen ausgegeben sind) auf insgesamt 36,5 Millionen Euro. Das zusätzliche Geld setzt sich zusammen aus 6,5 Millionen Euro für anfangs offenbar unbekannt zusätzliche Brandschutz-Kosten und 5,2 Millionen Euro für neue Fenster und eine Sanierung der Balkone. Denn, so

Staatsbad-Chef Fischer: „Als Vermieter sind wir verantwortlich für Dach und Fach.“

Der künftige Pächter geht von 4 bis 5 Millionen Euro eigenen Investitionen in den Betrieb aus. Das beginnt mit der Zahlung der März-Gehälter an die zuletzt verbliebenen 45 Mitarbeitenden. Danach ist allerdings für die knappe Hälfte von ihnen Schluss in diesem Hotel. Denn Gert Prantner übernimmt nur 23 Leute. Den Übrigen muss die Insolvenzverwalterin kündigen.

Doch noch etwas verändert sich: Der Name Steigenberger wird in Bad Pyrmont bald Geschichte sein. Der Franchise-Vertrag mit dem Hotelkonzern „H World International“ endet. „Steigenberger ist raus“, sagt Gert Prantner. Der Name sei verbrannt. Schon bei früheren Gesprächen mit Mitarbeitern habe er den Eindruck gewonnen, dass sie an der Marke nicht mehr hängen.

Und was wird aus den bisher fünf Sternen? Hier verlangt Staatsbad-Chef Fischer auf den von ihm und Oliver Massabni unterzeichneten Pachtvertrag von 2022, der schon damals für die Ära nach

der Modernisierung „nur“ noch eine „Vier-Sterne-superior“-Klassifizierung vorsah. Und Branchen-Insider Gert Prantner sagt: „Von Sternen halte ich gar nichts.“ Viel wichtiger sei, dass das Haus wieder zum führenden First-Class-Hotel der Region werde. Es gehe darum, „das Flagg-schiff zu revitalisieren“. Für eine erfolgreiche internationale Vermarktung brauche es heute keinen ausgeliehenen Namen eines chinesisch geführten Konzerns an der Fassade – zumal in einer Zeit der „Renaissance der eigenen Namen“ für Hotels.

Apropos: Erhalten bleibt der Name der Pachtgesellschaft. Nur eben mit dem neuem Gesellschafter Gert Prantner. „Seine Bedingung war, dass die Altgesellschafter austreten“, sagt die Insolvenzverwalterin. „Er möchte mit der Vergangenheit nichts zu tun haben.“ Ermöglicht werden könne der Wechsel auch gegen den Willen der Anderen durch einen Beschluss des Amtsgerichts Hameln – vorausgesetzt, der Insolvenzplan, der gerade erarbeitet werde, überzeuge das Gericht.